

Vorwort

Autor(en): **Roos, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft
Freiamt**

Band (Jahr): **61 (1992)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist die erweiterte und leicht abgeänderte Fassung eines volkskundlichen Vortrages, den ich am 22.9.91 in der Lesegesellschaft Sins gehalten habe.

Philologen und Historiker vom Fach werden darin sicher Lücken entdecken und dies und jenes zu beanstanden haben. Ich möchte mich aber nicht damit entschuldigen, nicht vom Fach zu sein. Es war nicht mein Anliegen, eine philologische oder historische Arbeit im strengen Sinn des Wortes zu schreiben – das hätte die wissenschaftlich wenig belasteten Leser zu sehr ermüdet – sondern vielmehr eine historische Besonderheit des Städtchens der Vergessenheit zu entreissen und gewisse Vorurteile, die gegen diese Besonderheit bestehen, abzutragen. Ich hoffe, dass mir dies gelungen sei. Ich denke dabei auch dankbar an die vielen Informanten, die ungewollt, etwa durch den Gebrauch eines Wortes oder auch durch einen Hinweis, zum Entstehen dieser Arbeit beigetragen haben. Die meisten von ihnen leben nicht mehr.

Eine besondere Erwähnung verdient mein ehemaliger Geschichtslehrer Franz X. Rohner, der sich vor bald 50 Jahren erstmals mit der Meienberger Sprache befasst hat und dessen Arbeit mir in vielen Punkten sehr förderlich war.

Sins, im September 1992

Hans Roos

